

Zürich, 20. Oktober 2026

Lautes Zeichen gegen den Personalabbau und für menschengemachten Journalismus

Tamedia-Mitarbeitende demonstrierten zusammen mit Medienschaffenden anderer Unternehmen, Leserinnen und Lesern sowie Persönlichkeiten aus Politik, Kultur und Gesellschaft an der Werdstrasse – darunter auch der Zürcher Stadtpräsident Raphael Golta.

Am Dienstagmittag, 20. Oktober, haben sich an der Werdstrasse vor dem Gebäude der Tamedia über 400 Personen versammelt. Unter dem Motto «Journalismus statt KI – Stopp Entlassungen jetzt!» setzten sie sich lautstark und entschlossen gegen die Abbaupläne des Medienhauses und für einen menschengemachten Journalismus ein.

Die Geschäftsleitung der Tamedia hatte am 5. Oktober verkündet, bei den Redaktionen in der Deutschschweiz und in der Romandie insgesamt 41 Mitarbeitende zu entlassen. Sogleich regte sich in der Belegschaft Widerstand gegen diese Massnahmen. Die Mitarbeitenden in den Deutschschweizer Redaktionen forderten ein Konsultationsverfahren, um Vorschläge einzubringen, wie man die Tamedia in die Zukunft führen könnte. So wie es in der Romandie auf der Basis des Gesamtarbeitsvertrags vorgesehen ist. Auf diese Forderung ist die Geschäftsleitung nicht eingegangen.

Deshalb versammelten sich die Mitarbeitenden, die auch aus Basel und Bern angereist waren, am Hauptsitz der Tamedia in Zürich und bekräftigten dabei ihre Forderungen nach einem sofortigen Stopp der Kündigungen, einem Konsultationsverfahren und dass freiwillige Abgänge dem Sparvorhaben der Tamedia angerechnet werden sollen, wie das in vergangenen Entlassungsrunden praktiziert wurde.

Ausserdem brachten die Mitarbeitenden zum Ausdruck, dass sie das Vertrauen in die Geschäftsleitung verloren haben. Nachdem sie mehrere Strategiewechsel in der Vergangenheit stets mitgetragen hatten, wurden nun doch wieder Entlassungen angekündigt. Die Tamedia-Basis machte klar: Die Geschäftsleitung soll für ihren gescheiterten Kurs selbst Verantwortung tragen, statt Fehlentscheide auf die Mitarbeitenden abzuwälzen.

In mehreren Reden skizzierten Vertreter:innen aus Bern, Basel und Zürich, wofür Tamedia stehen soll: für hochwertigen, innovativen Journalismus, der KI als Werkzeug nutzt – ohne ihr die Arbeit zu überlassen. Gewerkschaftsvertreter:innen von Syndicom und Impressum verlasen zudem eine Solidaritätsbotschaft aus der Romandie an die Kolleg:innen in der Deutschschweiz.

Zu den Mitarbeitenden gesellten sich Medienschaffende aus anderen Unternehmen und langjährige Abonnentinnen und Abonnenten. Darunter auch eine ehemalige Mitarbeiterin der Tamedia, die in einer Rede eindrücklich zeigte, wie sich der visionslose Sparkurs der Tamedia in

den vergangenen Jahren auf die Betroffenen auswirkt.

Auch zahlreiche Leserinnen und Leser schlossen sich dem Protest an – darunter prominente Persönlichkeiten aus Politik, Kultur und Gesellschaft. So hielt etwa der Zürcher Stadtpräsident Raphael Golta eine Rede vor dem Tamedia-Gebäude. Darin drückte er als langjähriger Abonnent des Tages-Anzeiger - «seit dreissig Jahren lese ich jeden Morgen als erstes den Tagi» - seine Sorge um den Journalismus und um die Situation der Medienschaffenden aus: «Ich möchte eine Berichterstattung aus lokalen Redaktionen und nicht von KI-Bots von US-Unternehmen». Wie er sollen auch seine Kinder in einer intakten Medienlandschaft aufwachsen, so Golta.